

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.80 RM, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Dein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Brieftäfer“ bezogen 1.20 RM. — Durch die Postanstalten Schadenersatz geleistet. — Im Falle höherer Gewalt wird kein



Druckerschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preistafel. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preistafel Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. X 500

Nr. 133

Dienstag, den 9. November 1937

30. Jahrgang

München kündigt von Opfer und Sieg Gedächtnistag des Marches zur Feldherrnhalle

In keiner anderen Zeit des Jahres gibt sich München mehr als Hauptstadt der Bewegung zu erkennen, wie am 9. November, dem großen Gedächtnistag des Marches zur Feldherrnhalle. Symbolhaft beherrscht das düstere Rot des Opfers und das hellere Leuchten der Fahnenkreuze die Stadt. Das ganze Führertor der Partei, und alle die Führer, die seit 14 Jahren und noch länger mit dem March zur Feldherrnhalle gekämpft haben, werden diesem Tage in der Stadt des Brauns Hauses.

Von den Gewölben der Hofkapelle hängen freilebend riesige Fahnenbahnen herab. Beim Austritt aus dem Hauptbahnhof sieht man auf den öffentlichen Gassen die Dienstdiener des Deutschen Reiches. Der Einzug zum Bürgerbräukeller, dessen Saal einfach das Zentrum der Bewegung ist, wieder mit Tannengrün verkleidet, darüber in Gold ein riesiger Hakenkreuz. Hier, wo der Hakenkreuz sich zu den Ludwigsbrücken hinwendet, beginnt die lange Reihe der Pfeiler mit den Namen der Helden der Bewegung. Hoch oben ruhen die schwarzen Hakenkreuze, Sinnbild des Opfers, das das Leben eines jeden dieser von der Hingabe für Führer und Vaterland erfüllten Kämpfer verzehrt. Überall in den Straßen des Zuges bietet sich das gleiche ernste, feierliche Bild: links und rechts das dunkle Rot der Pfeiler mit den goldenen Namen aller Ermordeten der Bewegung. Darüber in gleicher Farbe des Novemberrotes die Hakenkreuze. Der ebenfalls ganz in dieses tiefe, feierliche Rot gekleidete Deonysios ruft von 16 Kolonnen die Namen der, die vor 14 Jahren ihre Treue zum Führer und ihre Liebe zu Deutschland mit dem Blute besiegelt haben.

Vom Deonysios ab wandelt sich die verhaltene Farbe des Opfers in das leuchtende Rot des Sieges der Bewegung, der bei der blutigen Hingabe der Sechzehn am 9. November 1923 seinen Ausgang nahm. Durch die ganze Brunnstraße bis zum Karolinenplatz und dann weiter am Brauns Hause vorbei bis zum königlichen Platz hatten hier über den Straßen die siegreichen Hakenkreuze.

Der Aufmarsch

Den Aufmarsch der diesjährigen Veranstaltung bildete der Kongress der Deutschen Museen eine große Führertagung des Traditionsreiches München. Oberbayer, zu der mit dem gesamten Führertor des Reiches Mitglieder der Reichsleitung der NSDAP, die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Reichsregierung, der Bewegung, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren. In jeder Lagung gab der Reichsleiter die Gauleiter Otto Rippold einen umfassenden Bericht über die großen Leistungen der Partei im Traditionsraum in den vergangenen Jahren. Dann sprach der Gauleiter des Traditionsreiches, Staatsminister Adolf Wagner, zu seinen Mitarbeitern und gab ihnen ein Bild der weiteren Aufgaben für Volk und Vaterland.

Im Polizeipräsidium wurde eine Gedenktafel für Ernst Pöchner enthüllt, der in den schicksalhaften Tagen des Jahres 1923 Polizeipräsident von München war. Zu der Feier waren eine Hundertschaft der Schutzpolizei in Paradeuniform, eine Ehrenkompanie der „Hitlerjugend“ mit Musikzug sowie die SA, vom ehemaligen Polizeipräsidenten angeordnet. Staatsminister Roedelmaier schloßerte in einer Ansprache das Wort. Ernst Pöchner, an das die Gedenktafel erinnern soll, unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde die Gedenktafel enthüllt. Anschließend legte Staatsminister Roedelmaier im Namen des Gauleiters Staatsminister Adolf Wagner einen Kranz nieder. Polizeipräsident Freiherr von Eberstein nahm dann die Ehrenfahne in den Schutz der Polizeibehörde.

Das Treffen im Bürgerbräukeller

Im festlich geschmückten Saal des Bürgerbräukellers scharten sich am Abend die ältesten Kampfgefährten des Führers um Adolf Hitler, um aus seinem Munde wiederum auf das große Erlebnis jenes 9. November vor 14 Jahren hingewiesen zu werden. Aus allen Ecken des Reiches, wohin immer sie seither zerstreut wurden, kamen diese Männer in dem historischen Saal zusammen und feierten ihre verschworene Kameradschaft, die zu Stahl geworden ist in einem unerhörten Kampf und in einem beispiellosen wunderbaren

In schlichtem Braunkleid saßen sie alle da. Viele von ihnen blickten heute höchste Ämter in Partei und Staat. Neben ihnen zahllose unbekannte Parteigenossen, die heute wie ehemals ihre Pflicht tun als einfache Volksgenossen und SA-Männer. Wieder andere im selbständigen Soldaten und Offiziere der Wehrmacht und Polizei. Alle als einig Herz, die Schwärze des Meeres aber tragen

Am 9. November 1923 fielen vor der Feldherrnhalle sowie im Hofe des ehemaligen Kriegsministeriums zu München folgende Männer im treuen Glauben an Deutschlands Wiedergeburt

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------------|-------------------------|
| Alfarth, Felix | Kaufmann | geb. 5. Juli 1901 |
| Bauriedl, Andreas | Schmied | geb. 4. Mai 1879 |
| Casella, Theodor | Bauarbeiter | geb. 8. August 1900 |
| Ehrlich, Wilhelm | Bauarbeiter | geb. 19. August 1894 |
| Faust, Martin | Bauarbeiter | geb. 27. Januar 1901 |
| Hedenberger, Ant. | Schlosser | geb. 28. September 1903 |
| Körner, Oskar | Kaufmann | geb. 4. Januar 1875 |
| Ruhn, Karl | Oberkellner | geb. 26. Juli 1897 |
| Laforce, Karl | Ind. Ing. | geb. 28. Oktober 1904 |
| Neubauer, Kurt | Diener | geb. 27. März 1899 |
| Pape, Claus von | Kaufmann | geb. 16. August 1904 |
| Pfordten, Theodor von der | Rat am obersten Landesgericht | geb. 14. Mai 1873 |
| Rickmers, Joh. | Rittmeister a. D. | geb. 7. Mai 1881 |
| Scheubner-Richter, Max Erwin von | Dr. Ing. | geb. 9. Januar 1884 |
| Strassky, Lorenz Ritter von | Ingenieur | geb. 14. März 1899 |
| Wolf, Wilhelm | Kaufmann | geb. 19. Oktober 1898 |

an der rechten Brustseite den höchsten Orden der Partei, den Hakenkreuz.

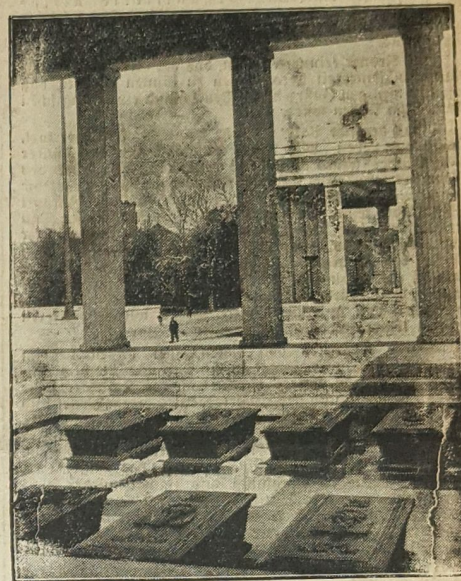
Über dem weiten Raum liegt jene erwartungsvolle Spannung, die stets dem Kommen des Führers vorausgeht. Von Zeit zu Zeit branden Heilrufe auf — sie künden, daß ein bekannter nationalsozialistischer Kämpfer den Saal betritt. Da sind nur einige Namen zu nennen: Hermann Göring, Wilhelm Brückner, Karl Fiebler, Josef Verchold, der Führer des Stützpunkts „Adolf Hitler“, Mann und viele andere — alles alte Kämpfer der jungen Bewegung, die mit dem Führer vor 14 Jahren vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle marschierten.

Als Gäste des Führers haben die Hinterbliebenen der 16 Toten vom 9. November 1923 und die Reichsleiter der Partei Platz genommen. Marschmusik klingt auf, die Männer erheben sich und reden die Arme zum Gruß: Die Blutfahne zieht ein, die geweiht ist mit dem Blut der Sechzehn vom 9. November 1923. Zwei Inhaber des Hakenkreuzes begleiten den Fahnenführer Grimmlinger. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie wird gelöst von den ersten Klängen des Badenweiler Marches, und bald bricht ein Sturm jubelnder Heilrufe los: Der Führer ist gekommen!

Er schreitet mit seinen Begleitern von damals durch das Spalier der erhabenen Arme zu seinem Sitz vor der Blutfahne bei der Rednerkanzel.

Der nächtliche Marsch zur Feldherrnhalle

Nach der historischen Versammlung im Bürgerbräukeller zogen um die Mitternachtsstunde in einem wunderbar eindrucksvollen Marsch die Standarten und Feldzeichen sämtlicher Gliederungen der Partei in einem einzigen großen Zuge durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Die Blutfahne leuchtete ihnen voran. Und hinter den Standarten der SA, SS und des NSKK wurden von 32 alten Kämpfern die 16 Kränze des Führers getragen, die nach dem Fackelzug durch die nächtlichen Straßen zu den Flammenpylonen am Deonysiosplatz gebracht wurden und hier an den Pylonen der Sechzehn an der Feldherrnhalle gefallenen ersten deutschen Blutzeugen der Partei niedergelegt wurden. Im Anschluß daran übernahm eine Ehrenformation der Hitler-Jugend die Ehrenwache an der Feldherrnhalle, während das Lied vom guten Kameraden die eindrucksvolle Weisestunde beendete.



(Scherl-Wagenburg)

Ewige Wache

Ordnungsstaat Danzig

Verbot der Neubildung von Parteien.

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig vom 8. November wird eine Verordnung des Senats über das Verbot einer Neubildung von politischen Parteien veröffentlicht. In der Verordnung heißt es u. a.:

In Erfüllung der wichtigsten Staatspflicht, im Staatsgebiet für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, hat die Freie Stadt Danzig die politischen Parteien, die sie als Unruheherd erkannt hat, aufgelöst; es wird weiter ihre Pflicht sein, die politischen Parteien als Träger der Unruhegefahr und Erreger strafbarer Handlungen nicht mehr zur Entstehung kommen zu lassen. Die Bildung neuer politischer Parteien im Gebiet der Freien Stadt Danzig ist verboten.

Diese Verordnung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Vereins-Artikel der Danziger Verfassung, wonach Vereine verboten werden können, die gegen Staatsbestimmungen, insbesondere also auch durch Erregung von Unruhegefahren, verstoßen.

Bildung einer Staatsjugend

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist eine Verordnung über die Staatsjugend in Danzig erlassen worden. In der Verordnung heißt es: Die Jugend ist der Träger der Zukunft des Volkes. Es ist notwendig, die Jugend auf ihre künftigen Pflichten dem Volk gegenüber vorzubereiten.

Die deutschstämmige Jugend der Freien Stadt Danzig wird zu einer Staatsjugend zusammengeschlossen. Aufgabe der Staatsjugend ist die körperliche, geistige und sittliche Erziehung der Jugend zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft. Die Führung der Staatsjugend wird dem Staatsjugendführer übertragen.

Staatsjugendführer ist der jeweilige Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Senat der Freien Stadt Danzig.

Politische Einheit hergestellt

Der Danziger Volkstag nahm das Amnestiegesetz an. Das Gesetz, dem auch die polnische Gruppe im Danziger Volkstag zustimmte, wurde in allen drei Lesungen einstimmig mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen.

Der Danziger Volkstag nahm dann mit mehr als Zweidrittelmehrheit die Verordnungen über die Bildung einer Danziger Staatsjugend, sowie über das Verbot der Neubildung von politischen Parteien in Danzig an.

Ausstellung „Der ewige Jude“

Der Jude gelangte zum Ruf des Zweigleins durch eine bewußte Freischaltung der Menschheit. Seit Jahrhunderten lag er nicht er selber als wandernde Geleitsmann, ausgeliefert mit dem Heiligscheit eines Selbstmordes. Und gibt es Wälder, die an das Märchen von der grünländischen Entdeckung des jüdischen Volkes glauben und stolz darauf sind, demokratisch regiert zu werden. Für die Wissenschaft aber ist gerade die vielgegriffene Scheindemokratie weißlicher Völker ein Grabmesser für die Macht, die der Jude in jenen Wäldern bereits erlani hat Aber auch die Jüdischen Wälder

Der letzte Teil der Schau stellt die Lösung der Judenfrage in Deutschland 1933 zum Schau des deutschen Volkes und der deutschen Jugend auf. Die Ausstellung, die ihren Weg durch ganz Deutschland nahm, wird, behandelt einzig und allein den deutschen Standpunkt in der Judenfrage, die deutsche Judenfrage nicht aus dem Zusammenhang mit dem nach einheitlichem Plan arbeitenden Volkstumtum herausgenommen werden kann, mußte die Wirtschaft des Judentums in der Welt dargestellt werden.

Das Bürgersteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist durch das Dritte Gesetz zur Aenderung des Bürgersteuergesetzes vom 3. November 1937 geändert worden. Die Aenderun-

„Und haben Sie auch Beweise, daß MacNeil tatsächlich der Urheber der Entführung von Oberst Harris' Kinder war?“

und weitere Änderungen insoweit vorgenommen werden, als dies zur Vereinfachung, Klarstellung und Anpassung an die veränderten Verhältnisse erforderlich ist.

Die zahlreichen unverfänglichen Briefe und Aufschreibe-
ten, die der Frau Scoblin aus allen möglichen Land-
Europas in das Gefängnis zugehen, dürften damit zu
eine neue Auflistung finden. Auch der sehnliche Wunsch
der frommen Bibelleserin nach ihrer aus dem fernen
Lande stammenden Schrift wird verständlich, denn sie selbst
war nicht in der Lage, die frommen Bibelsprüche abzu-
Freunde ohne den Schlüssel zu entziffern abzu-
beantworten.

General Franco hat dem Verteidiger von Oviedo, gabagenero Aranda, für sein heldenhafte Verhalten während der Belagerung Oviedos den höchsten spanischen Militärs von San Fernando verliehen. Die gleiche Auszeichnung hielt die Besatzung Oviedos, die mit Begeisterung und mit dem Ansturm des Feindes neunzig Tage lang gekämpft hat.

Er sprach dann auch vom Falle Grimson und deutete an

nehme an, daß er einen Haftbefehl erläßt. (Fortsetzung folgt)

...den 9. November 1887.

uer Spangenberg
in der Reformationszeit

DOCKHEIM

Ich muß weinend
vorwüßig sein -
Sonntag
ist doch
JEDERMANN!

Zum **E**intopfsontag

wilcher mutschar und eynunge dan auch gewest sin Henne
Nestebach / Hans Ranngeßer / Dygel Guldenbudel darzu-
gebetin und gehen/et".

[illegible]

Der Ortsgruppenleiter

meine Vormünder zu Spangenberg, und zwar in zwei Stunden.

1506 werden in sechs Urkunden Johannes Seg

Barthel Smede, Tygel Belle und Jacob Medebach a
Inhaber der Bürgermeister- und Vormünderstellen genann

1508 legen Johannes Jeger, German Rill, Joca
Meckebach und Reinhart Ros . . . 30 Gulden neu a
1508 erscheinen dieselben (Reinhart Roß, German R
geschrieben).

Nach einer 3. Urkunde aus 1508 sind Johann Jeger, Herman Ryl, Jacob Medebach und Reinhart Roßgm. und Gem. Vorm.

Eine 4. Urkunde aus 1508 nennt Joanes Jegherman Ryel als Bgm., Jacob Meglebach und Reynha Roetz als gemeyne Vormünder.

1586 leistete Jacob Medbach den Bürgereid
Spangenberg. 1604 amtiert Jacob (??, Textstelle teilweise zerstört) Medbach als Stadtschreiber am 12. 3. und
Johannes Medbach leistet den Bürgereid.

1631 am 30. 11., sind im Weisem Andreae Büttne
Amtschultheissen Item Christiani Grauli und Conra-
d Willen Bürgermeister wie dan auch Hansen Alderman
und Johann Medhaffs und Georgii Mengossi Stad-
schreibers nachspecifizierte Personen . . . und haben die
Bürgererei geleistet.

1640, am 7. 11., leistete Herman Meggbach d. Ä. die Bürgereid. 1651, am 8. 10., leistete Diederich Meggbach die Bürgereid. 1662, am 27. 9., wirkte Bürgermeister Herman Meggbach bei der Vereidigung von 10 Bürgergehilfen mit. (1663 ist er nicht Bgm., andere Namen). 1667, am 24. 10., Herman Meggbach nimmt als Bürgermeister wieder an der Vereidigung Teil.

1672, am 5. 12., find Herman Medbach und Conro Wille Bürgermeister und dann erscheint der Name Medba im Stadtbuch, das bis 1792 reicht, nach meinen Feststellungen nicht mehr.

In alten Spangenberg Familien mag aber das Blut der Weibachs auch heute noch fließen. Vielleicht gelingt es diesem oder jenem bei seiner Ahnenforschung, die seiner Ahnenfolge einen Weibachs festzustellen. Schon bei Feststellung des letzten Weibachs Hermann, begraben am 25. 4. 1688, würde ihm dann einen Ahnennachweis bis 1500 rückwärts lückenlos möglich machen.

(Fortsetzung folgt)

[illegible]

Gegen den gemeinsamen Feind

Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Abkommen

Im Palazzo Chigi ist ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitrifft. Unterzeichnet haben: Für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Botschafter Kotta.

Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches, die Italienische Regierung und die Kaiserlich Japanische Regierung.

In Erwägung, daß die kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung zerstört und vernichtet.

Überzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann.

In der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unbegrenztem Entschlossenheit bekämpft und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzt, einschließlich der seit dem gleichen Antritt Deutschlands und Japans, die bereits von dem gleichen Antritt Italiens gegen die kommunistische Internationale befehle hat, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen.

Somit, in Anerkennung der Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 in Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I

Italien tritt dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale nebst Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen ist, bei.

Das diesem Abkommen vollzieht sich die vertraglich gebundene Zusammenarbeit über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale unterrichten und die geeigneten Abwehrmaßnahmen in enger Zusammenarbeit durchführen. Ferner werden die zuständigen Behörden der beiden Vertragspartner strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienst der kommunistischen Internationale oder in der Verhinderung der Zusammenarbeit mit der hiesigen Kommission eingerichtet zur Verhinderung der weiteren Maßnahmen gegen die Verfechtung.

Artikel II

Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel III

Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel IV

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in dreifacher Ausfertigung zu Rom, den 25. November 1937 - im XVII. Jahre der faschistischen Ära, d. h. den 25. November des 12ten Jahres der Showa-Periode.

gez. Joachim von Ribbentrop

gez. Ciano

gez. M. Kotta.

Garantien für den Weltfrieden

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben:

Das zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Halt!“ geboten.

Die Verletzung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensteht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano erklärte: „Mit der Unterzeichnung des Dreierpakts schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Weltkommunismus zusammen. Die gefunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Kotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekundet, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitssamen sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Wenn jetzt das faschistische Italien sich dem Antikominternvertrag angeschlossen hat, so bedeutet das für die übrige Welt keinerlei Überraschung. Der Duce hat längst den Kampf gegen den roten Weltfeind auf seine siegreiche Fahne geschrieben, und die italienischen Freiwilligen, die heute auf den spanischen Schlachtfeldern kämpfen und sterben, setzen sich tagtäglich durch die Tat für die Wahrung der europäischen Kultur gegen das verderbende bräunliche Moskauertum ein. Das mit dem förmlichen

Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Abkommen und Tokio keinesfalls die Bildung eines Blattes beabsichtigt ist, steht klar und deutlich schon aus dem Wortlaut des Abkommens hervor. Es steht einem jeden ordnungsliebenden Staate frei, sich in der Front der Mächte einzufügen, die nicht etwa das russische Volk bekämpfen wollen, aber dem in Moskau beherrschten Weltkommunismus Gegner sind bis zur völligen Vernichtung angefaßt haben. Deutschland, Italien und Japan stehen in ihrem Abwehrkampf nicht allein. Zahlreiche Regierungen haben bereits die große Gefahr erkannt, die den ihrer Obhut anvertrauten Völkern von Moskau her droht. Das nationale Spanien steht in erbittertem Krieg gegen die Zerstörer seines Volkstums, Portugal, Ungarn, Rumänien, Polen, die Schweiz und Brasilien beispielsweise haben das in ihrer Kraft Stehende getan, um die rote Zunge abzuwehren. Freilich steht heute noch eine Reihe großer Mächte untätig beiseite, obwohl sie selbst genau das gleiche Interesse an der Erhaltung der europäischen Kultur haben müßten, wie jene Völker, die den Damm gegen die rote Flut aufgeworfen haben. Was das französische Volk beifolgt, was den Segnungen Moskaus zu erwarten hat, lesen wir tagtäglich in den Zeitungen. In Verkenntnis der aktuellen Gefahr steht auch England immer noch abseits. Gerade das britische Imperium hätte allen Grund, sich tatkräftig in der Abwehrfront zu betätigen. Und wir wollen im Interesse der europäischen Zivilisation hoffen, daß man sich in London eines Besseren besinnt, ehe es zu spät ist.

Festbankett in Rom

Im Anschluß der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls hat der italienische Regierungschef Benito Mussolini im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Kotta, ein Essen gegeben, an dem über 200 Personen teilnahmen. In diesem Essen hat der Duce auch Reichsminister Adolf Hitler und die Parteileitung eingeladen, die am Sonnabendmittag von ihrer Reise nach Venedig im Flugzeug nach Rom zurückgekehrt war und inzwischen wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Der Duce hatte ferner mit Botschafter von Ribbentrop im Beisein von Graf Ciano eine etwa zweistündige Unterredung.

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Kotta das Großkreuz des Mauritiustus- und Lazarus-Ordens verliehen.

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoye

Anschluß des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini sowie den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

(gez.) Adolf Hitler.

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitrifft, möchte ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

(gez.) Adolf Hitler.

Mussolini an den Führer

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Exzellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen. Mussolini.

Glückwunschtelegramm des Fürsten Konoye

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „In der Überzeugung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt einen Meilenstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationale Gefahr des Kommunismus bildet, spreche ich Eurer Exzellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

Antikominternpakt Weltgespräch

Starkes Interesse für die Möglichkeit einer Erweiterung.

Die Zeitungen fast aller Länder schenken auch weiterhin dem Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Pakt größte Beachtung, wobei insbesondere der Möglichkeit eines Ausbaues der Front gegen Moskau Aufmerksamkeit gewidmet wird. So schreibt zum Beispiel der Pariser „Matin“, das antikomunistische Abkommen habe den Vorzug, in entscheidender Weise das Problem der Kompromittierung der Demokratie mit dem durch Moskau als Agent der Zersetzung aller nationalen Energien exportierten Kommunismus zu stellen.

Die Formel, die sich bei der Durchsicht der Zeitungen aus aller Welt am klarsten und ohne Umschweife herauslöst, sei: Mit oder ohne Moskau! Sei es doch erwiesen, daß überall, wo sich die Moskauer Agitation eingeschlichen habe, die Zerstörung des sozialen Friedens in gefährlicher Weise begonnen habe und die Vernichtung des internationalen Friedens wissenschaftlich und hartnäckig durch eine erbitterte Opposition gegen alle Versöhnungsverfahren vorwärtsgetrieben werde, die geeignet seien, die Wechselbeziehungen zwischen Nationen gleicher Zivilisation wiederherzustellen.

Die „Epoque“ meint, der so oft eintretende ironische Zufall habe es gewollt, daß die Unterzeichnung des Anti-

komintern-Abkommens mit der Feier des 20. Jahrestages der kommunistischen Revolution zusammenzufallen. Während man sich in Rom, Berlin und Tokio gegen die verderblichen Kräfte des Kommunismus zusammenzuschließen, während man auf dem roten Platz in Moskau die verführerischen Töne der roten marschierenden Truppen und der Kanonen der Bolschewisten in der Welt.

Das „Welt Journal“ glaubt, daß man in Rom mit dem demnächstigen Beitritt von sechs europäischen Mächten und Lateinamerika zu dem Antikomintern-Abkommen rechnen. Man wolle hoffen, daß die französischen Abkommen ihre verbündete Sympathie für Moskau zum Negativen bringe und sich erinnern werde, daß Frankreich ebenfalls seine Rolle in der lateinischen Welt zu spielen habe.

Der römische Vertreter des „Figaro“ sieht in dem Vertrag eine „Herausforderung an die großen Demokratien“.

Ueberflüssiges Rätselraten in London

In der englischen Hauptstadt wird in gewissen Kreisen weitgehenden Spekulationen Raum gegeben, wie sehr hinter dieser Antikomintern-Verabredung, so kommt sei. Demgegenüber stellt der diplomatische Beobachter fest, daß trotz dieser Vermutungen in London doch die Tendenz vorherrsche, die Abkommen in den Antikomintern-Abmachungen der Welt. Zuständige Beobachter seien vielmehr geneigt, die Unterzeichnung gegeben habe, daß nämlich der Pakt keine geheimen Ziele verfolge.

In der „Times“ entgeht sich der Berliner Korrespondent des Blattes nicht der Erkenntnis, daß es sich keineswegs etwa um einen antibrüsseler Pakt handelt. Der Korrespondent vertritt die Ansicht, daß das Tempo der britischen Aufrüstung und die Tatsache, daß England sein Verständnis für Interessen und Ansprüche der drei Mächte zeige, die deutsch-italienisch-japanische Zusammenkunft unvermeidlich gemacht habe.

Der deutschen These nach sei die agitatorische Arbeit der Komintern lediglich eine Vorbereitung für bewaffnete Einmischung, der man nur in der Art begegnen könne, wie es in Spanien getan werde. Es könne wohl angenommen werden, daß man versuchen werde, weitere Unterzeichner für den Pakt zu finden.

Aus Tokio meldet der Korrespondent der „Times“, daß in den Augen der Anhänger des erweiterten Antikomintern-Paktes, die heute einen beherrschenden Einfluß in Japan ausüben, das Abkommen die Aufgabe einer 30jährigen Politik gedanklicher Gemeinschaft mit England bedeute. Die Einreichung in das Gieß der unsicheren Mächte sei ein weiterer Ausdruck der Überzeugung der jungen Offiziere und Beamten Japans, daß eine Gesamtheit in der Weltgeschichte gekommen sei, wo Japan ein Beispiel geben müßte.

Blätter wie „Daily Telegraph“ und „Daily Herald“ haben nach heimlichen Rätseln, die sie dann gleich in ihrer Weise zu erraten versuchen. Das geschieht teils in formeller, teils in bösartiger Weise. „News Chronicle“ wünscht augenscheinlich, daß die Briten nunmehr die Welt dummer sehen, und schilt die Vereinbarung „Triple Alliance“.

Der Eindruck in Washington

Die Preise der Vereinigten Staaten kennzeichnen das Abkommen als einen Faktor von entscheidender internationaler Bedeutung, obwohl es natürlich auch an Meinungen verständnisloser und böswilliger Kritik nicht fehlt. Besonders Interesse erweckt der Hinweis, daß auch anderen Ländern der Beitritt zum Abkommen offensteht. Die amtlichen Kreise in Washington lehnen entschieden jegliche Stellungnahme ab, jedoch glaubt die „New York Times“, einiges über die dort herrschende Auffassung bekanntgeben zu können. Danach sei man der Meinung, daß derartige Entwicklungen wie die Unterzeichnung des Protokolls, das Deutschland, Italien und Japan zum gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus verpflichte, „geeignet seien, die in der Welt vorhandenen Schwierigkeiten noch zu vermehren“. Man befürchte auch, daß falls noch andere Länder dem Abkommen beitreten, die Gefahr einer Aufstellung der Mächte in drei Lager bestehe, wobei „die Demokratien verzweifelt das Gleichgewicht zwischen den Extremen rechts und links aufrechtzuerhalten müßten“. Ferner sei man in Washington mit Bedauern über die Möglichkeit eines Beitritts einiger lateinamerikanischer Länder zum Antikomintern-Abkommen „besorgt“.

Zu kaufen gesucht:

Personenraftwagen

nur Phaeton, Cabriolet u. Cabrio-Limousine, Hubvolumen 1,3 bis 2,5 Liter, 5-6 sitzig. Baujahr ab 1933.

Lastkraftwagen

Tragfähigkeit 1,5-4 to.

Aufbau: offener Kasten, möglichst mit Plan und Spiegel, luftbereift. Baujahr ab 1934. Vergaser oder Dieselmotoren.

Angebote unter A. K. 351133 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Auto-Garagen

In der Stadtmitte gelegen, zu vermieten.

Zu erfragen bei

Aug. Meurer I. Marktplatz

Tüchtiges erfahrene Hausmädchen

sofort gesucht.

Heinr. Jung

Schwabe-Werk

Hermann-Göring-Str. Weingroßhandlung

Anzeige

Erst nach 4 Uhr

und

Mr. 1

Durch

In seit

gewisser

Zeit, daß

man, das

in ganz

den 1919

von 27 Na

weil

hinterl

und and

abwärt

raum da

richtigen

in harni

in der W

brauchen

was für

über sehr

Die 3

entstand

in den pa

schwierig

eine jener

und an

der Man

Schalen u

entsteht

einmal

den W

Unterrich

ten und i

autoritär

und souv

das ganz

die höchi

der Welt

beruht i